

Pränumerations-Preise

Für Laibach:

Ganzjährig ... 8 fl. 40 fr.  
Halbjährig ... 4 " 20 "  
Vierteljährig ... 2 " 10 "  
Monatlich ... " 70 "

Mit der Post:

Ganzjährig ... 12 fl.  
Halbjährig ... 6 "  
Vierteljährig ... 3 "

Für Zustellung ins Haus  
viertelj. 25 fr., monatl. 9 fr.

Einzelne Nummern 6 fr.

Laibacher

Tagblatt.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 226.

Montag, 4. Oktober 1875. — Morgen: Placidus.

8. Jahrgang.

Zur italienischen Kirchenpolitik.

Während der von den Ultramontanen ganz Eu-  
ropa's gehätschelte Carlismenunfug auf der pyrenäi-  
schen Halbinsel seinem Ende entgegengeht, beginnt  
auch bei den italienischen Staatsweisen die Ueber-  
zeugung aufzudämmern, daß das neugeeinigte Italien  
keinen erbittertern Gegner als den Ultramontanis-  
mus habe. Während man sich bisher alle erdenkliche  
Mühe gab, den Trotz des Vaticanus durch die weitest-  
gehende Nachgiebigkeit zu brechen, während die Kir-  
chenpolitik auf dem Monte Citorio mehr als einmal  
in bedenkliches Schwanken gerieth und gar sehr zu  
einer Deferenz gegen die Curie hinneigte, die wol  
im jesuitenbeherrschten Frankreich Entzücken, in Deutsch-  
land hingegen die ernstesten Besorgnisse wachrufen  
mußte, daß selbes endlich im raslosen Ankämpfen  
gegen die Uebergriffe des unfehlbaren Papstthums  
vereinsamt dastehen werde, scheint in neuester Zeit  
auch in dieser Richtung ein erfreulicher Umschwung  
eingetreten zu sein.

Mit hoher Befriedigung wird es im Volke auf-  
genommen, daß Kaiser Wilhelm sich entschloß, die  
vielbesprochene und wol mehr durch diplomatische  
Bedenken als durch Gesundheitsrücksichten wiederholt  
aufgegebene Reise nach Italien endlich doch anzu-  
treten und zwar in Begleitung der beiden Bauherren  
des neuen deutschen Reiches Bismarck und Moltke.  
Aber weit erfreulicher noch und charakteristischer ist  
ein anderes Anzeichen, nemlich eine Kundgebung der  
italienischen Regierung betreffs der Kirchenpolitik.

Das Cabinet Minghetti läßt durch seinen Präfecten  
in Neapel offen erklären, es habe nie an eine Aus-  
söhnung mit dem Vatican gedacht, eine solche halte  
es für „absolut unmöglich,“ und es werde energisch  
sein Programm des Fortschrittes gegenüber dem  
Klerus einhalten.

Gewiß wird man nicht fehl gehen, wenn man  
diese Kundgebung mit dem erwarteten Besuche des  
Kaisers Wilhelm in Verbindung bringt, da sie offen-  
bar darauf berechnet erscheint, in Deutschland die  
Ueberzeugung zu verbreiten, daß das Ministerium  
Minghetti keineswegs daran denke, sich den Ueber-  
griffen des Klerus schwachmüthig zu unterwerfen und  
sich zu einer Versöhnlichkeitschwankung drängen zu  
lassen, die es, wie man vielfach befürchtete, in einen  
Gegensatz zur deutschen Kaiserpolitik bringen müßte.  
Von dieser beachtenswerthen Kundgebung, zu welcher  
der Präfect von Neapel als Sprachrohr dienen  
mußte, wird von der officiösen „Allg. Ital. Corr.“  
folgendermaßen Act genommen:

„Nachdem die Klerikalen in einigen Städten  
bei den administrativen Wahlen einige Erfolge er-  
rungen haben, hat man, auch besonders vonseiten  
der deutschen Presse, allzu leichtgläubig angenommen,  
daß die Regierung sich mit dem Klerus enge ver-  
bunden habe, um endlich zu der Aussöhnung zu ge-  
langen, von der sich kein italienischer Staatsmann  
hat träumen lassen, weil sie absolut unmöglich ist.  
Da trotzdem diese Versöhnungsgerüchte nicht aufgehört  
haben, so hat der Präfect von Neapel, der als Libe-  
raler bekannt genug ist und den die Linke auch zu

den Ihrigen rechnet, es für angemessen erachtet, an  
die Unterpräfecten, an den Quästor und den Stu-  
diencurator seiner Provinz ein Rundschreiben inbetreff  
der Haltung der Regierung gegenüber der Kirche  
zu erlassen, dem wir folgendes entnehmen: Seit  
den letzten Verwaltungswahlen dieser Stadt wurde  
das Gerücht verbreitet, daß die Regierung plötzlich  
eine andere Haltung dem Klerus gegenüber ange-  
nommen habe, die von der bisherigen vollständig  
verschieden sei. Dem gegenüber würde es einfach  
genügen, auf die gewöhnlichen officiellen Berichte zu  
verweisen, die den Verdacht als vollkommen falsch  
darlegen würden. Diesen Berichten bin ich stets  
offenkundig treu geblieben. Nichtsdestoweniger halte  
ich es für nicht überflüssig, nochmals zu erklären,  
daß die Regierung durchaus keinen Grund hat, ihr  
Programm dem Klerus gegenüber zu modificirten.  
Seinem Ursprung und den Principien seiner politi-  
schen Wiedergeburt getreu, schreibt Italien immer  
mehr auf den Wegen des Fortschrittes vorwärts.  
Dabei werden stets die Gesetze der Principien der  
Constitution und des Statuts gewissenhaft beobachtet,  
das die Regierung, als Interpret der öffentlichen  
Meinung und des Willens des Parlaments, in allen  
ihren Handlungen geltend zu machen bestrebt ist. Ich  
erwarte Sie deshalb, demgemäß streng zu handeln  
und mache Sie besonders auf folgendes aufmerksam:

Die heiligen Prozeffionen außerhalb der Kirche,  
die Wallfahrten sind absolut verboten, sowie auch  
diejenigen öffentlichen Aufzüge, die nicht gerade  
einen ausschließlich religiösen Charakter haben, die

Feuilleton.

Professor Benedikt's Vortrag über die  
Anthropologie des Verbrechens.

(Gehalten auf der Naturforscherversammlung in Graz.)  
(Fortsetzung.)

Auch das dritte Gehirn zeigte diese fundamen-  
tale Verkümmern des Hinterhauptlappens, auf den  
ersten Blick für den Kenner merklich, wenn er die  
fissura interparietalis verfolgt, und dabei eine  
eigenhümliche schräge Einbettung des Kleinhirnes  
in die tiefen Gruben des Schläfelappens.

Wie haben es hier offenbar nicht mehr mit  
Zufall zu thun, sondern mit fundamentalen That-  
sachen.

Von dem Anblicke dieser drei Raubmörder-  
gehirne muß eine Benennung bis über ferne Zonen  
und ferne Zeiten ausgehen, welche die Lehre von  
Recht und Gerechtigkeit in den bescheidenen Bau der  
Anthropologie hineinziehen muß. Es ist aber für die  
zukünftige Entwicklung dieser Lehre wichtig, zu be-  
merken, daß es, wie ein hervorragender deutscher  
Criminalist bemerkt, pharisäisch wäre, zu meinen,  
die Verbrecher seien im allgemeinen ethisch passiver

als die Nichtverbrecher. Beobachten wir doch bei  
Verbrechern stark entwickelte ethische Züge von Liebe,  
Aufopferung und Edelmuth, während jeder von  
Ihnen Menschen aus allen Ständen kennt, deren  
ethisches Kapital weit unter Null ist. Es geht mit  
der ethischen Schönheit wie mit der physischen. Es  
gibt Menschen, die keinen schönen Zug an sich haben,  
ohne häßlich zu sein, und Ideale von Schönheit,  
die durch partielle Entstellung häßlich sind.

Es wird noch lange dauern, bis wir an der  
Reihe partielle, geistige und motorische Talente wer-  
den diagnosticieren können. Das, was wir zunächst  
zu hoffen haben, ist allgemeine Diagnose über geistige  
und motorische und ebenso über ethische Ar-  
muth und Verkümmern.

Die Frage, die an die Aerzte gestellt wird, ist  
gewöhnlich so, ob die geistige Uhr in normalem oder  
nahezu abnormalem Zustande sei. Sie muß auch  
dahin gerichtet sein, ob die physische Uhr in der  
Lage sei, in der Blut heftiger Erregung oder im  
Frost der Noth im Gange zu verbleiben, ob jene  
ethische Phantastie vorhanden ist, welche zum Zu-  
standekommen der complicirten Lust- und Unlust-  
gefühle des Rechts und Unrechtes ist, und ob diese  
Reproductionsfähigkeit widersprechender Gefühle im  
Momente der That vorhanden war.

Es ist kein Zweifel, daß bald nach der anatomi-  
schen die psychische und anatomisch-physiologische  
Diagnose in vivo möglich sein wird.

Die deutsche Geschichtsforschung hat längst die  
Ansicht aufgegeben, die Geschichte sei eine fortlaufende  
Biographienammlung berühmter Persönlichkeiten.

Der deutsche Historiker kennt vielmehr wesent-  
lich nur die Entwicklungsgeschichte der Menschheit,  
aus der die markierten Persönlichkeiten meist sogar  
nur groß hervorrangen, weil die Masse ihrer Zeit-  
genossen die Köpfe ins Grab der Vergessenheit herab-  
gedrückt haben und mit ihren Leibern auf die aus-  
schließliche Beleuchtung einzelner keinen deutlichen  
Schatten mehr werfen.

An historischen Persönlichkeiten sind wir in der  
Lage, die hereditären Anlagen von den individuellen  
zu unterscheiden, ihren Ideeninhalt und ihre Ge-  
fühls- und Handlungsweisen aus der ihrigen Zeit  
abzuleiten.

Der fanatischste ultramontaner französischer  
Staatsmänner würde heute keine Bartholomäusnacht  
mehr arrangieren, und es müßte wieder eine ge-  
raume Zeit der Depravation hingehen, bis Autodafés  
zu Volkbelustigungen würden.

Wenden wir dieselbe Methode in der Frage  
der moralischen Schuld an, so merken wir bald, daß

aber doch leicht die öffentliche Ruhe stören könnten. Die Kanzeln müssen streng überwacht sein, damit sie sich nicht in eine politische Tribüne verwandeln und damit die Priester nicht das Wort des Evangeliums zur Beleidigung der nationalen Institutionen missbrauchen. In solchem Fall soll die Polizei benachrichtigt werden. Die nicht obligatorischen Cultusaussagen, die von den Municipien in ihre Passivbilanz trotz des Gesetzes vom 14. Juni 1874 und trotz meiner Circuläre vom vorigen Jahre und vom gegenwärtigen eingetragen sind, können nicht gebilligt werden. Die Einmischung des Klerus in die Schulen darf unter keiner Bedingung die vom Gesetze bestimmten Grenzen überschreiten. Die Wohlthätigkeits-Anstalten müssen jeder directen oder indirecten Beeinflussung der Diöcesan-Ordinarien entzogen werden. Aus diesen Andeutungen, sowie den früheren Circulären können Sie ersehen, daß die Regierung auf dem Wege des Fortschrittes nicht gehindert sein will, ohne dabei die Pforten denen zu verschließen, die, von der Erfahrung und unserer gemäßigten, aber festen Haltung überwunden, das lebhafteste Bedürfnis fühlen, mit der Vergangenheit zu brechen, die doch unwiderrüchlich vorbei ist."

## Politische Rundschau.

Kaisbach, 3. Oktober.

**Inland.** Die Ausschüsse beider Delegationen sind vollauf beschäftigt, und dürfte in denselben das Kriegserfordernis diesertage durchberathen werden. Der ungarische Ausschuß hat endlich den Passus über Andraffy's Orientpolitik zu stande gebracht. Selbstverständlich enthält derselbe ein glänzendes Vertrauensvotum für den Grafen. Die Mitglieder der ungarischen Delegation werden übrigens bereits halbamtlich darüber belobt, daß sie „nicht daran denken, die Kosten der Neubewaffnung der Artillerie auf mehrere Jahre zu vertheilen.“ Auch wird von officiöser Seite die Hoffnung ausgesprochen, daß die Delegationsession ohne gemeinsame Abstimmung verlaufen werde.

In der Sitzung des Finanzausschusses der Reichsrathsdelegation vom 1. d. ersuchte bei der Berathung des äußern Etats der Bericht-erstatte den Minister des Aeußern, um eine Darstellung des Verhältnisses zu den fremden Mächten, besonders zur Türkei. Graf Andraffy gibt fast dieselbe Erklärung ab, wie im Ausschusse der ungarischen Delegation und erklärt auf eine weitere Anfrage des Bericht-erstatte, daß in militärischer Hinsicht nichts geschehen sei, was nicht zur einfachen Grenzbewachung und zur Erfüllung der Neutralitätspflichten nothwendig wäre. In dieser Beziehung

auch hier das wenigste, was uns individuell erscheint, es de facto ist.

In der That lehrt uns die Geschichte der vergleichenden Ethnographie und die Statistik, daß die Verbreden eine geschichtliche, eine nationale und eine topographische Seite haben. Ich will hier einige drastische Beispiele anführen. Wenn z. B. in Schlessien auf 100,000 Einwohner eine und auf Dalmatien 46 gewaltsame Entführungen fallen, so muß man sagen, 45 Entführungen fallen auf die intellectuell-moralische Schule des Landes, der Rationalität der Einwohner, deren Entwicklungsstufe und ethische Traditionen und nur circa 2 Prozent auf die intellectuell-moralische Schuld eines jeden einzelnen Individuums.

Wenn weiter im Jahre 1858 in Cisleithanien sieben und im Jahre 1863 630 Individuen, also netto neunzigmal so viel, sich des Vergehens der öffentlichen Ruhestörung schuldig machten, so sieht man, welchen colossalen Einfluß die Zeit und welche geringen das Individuum hat.

Betrachten wir weiter die Frage nach der Methode der Kunstanschauung. Wenn wir das Verbreden in effigie begangen sehen, z. B. im Theater, fordern wir von Künstlern Wahrheit; und wir verstehen darunter, daß er uns überzeuge, daß ein so

wurde nichts außerordentliches vorausgab. Die einzigen Auslagen seien die Folgen der unabwieslichen Gastfreundschaft gegen die Flüchtlinge. Die Nachrichten über die Insurgentenzüge aus Serbien und Montenegro bezeichnet der Minister als übertrieben und sagt, es sei alles geschehen, um die Massentheltnahme der Bevölkerung fernzuhalten. Eine Anfrage über die Richtung der Regierung bei den neuen Abschlüssen von neuen Handelsverträgen beantwortete Graf Andraffy mit der Bemerkung, daß eingehende Erklärungen unmöglich seien und verspricht die baldige Vorlage von nicht unwichtigen handelspolitischen Actenstücken. Auf eine Anfrage Hartungs sagt der Minister, er betrachte nach menschlicher Voraussicht den allgemeinen Frieden für gesichert. Ueber weitere Interpellationen betreffs der Endziele der auswärtigen Politik gegenüber den Ereignissen an der Südgrenze erklärt der Minister, die Gesamtmonarchie strebe nur nach Erhaltung des europäischen Friedens, nach Förderung der inneren freien Entwicklung, nach Kräftigung des Handels und der Industrie. Von diesen Zielen sei die auswärtige Politik nie abgewichen. Die Grenze für die auswärtige Action der kaiserlichen Regierung böten die europäischen Verträge. Hierauf folgte die Specialberathung des Budgets des Auswärtigen.

Auch über unser cisleithanisches Budget verlaute allmählig Näheres. Die vom Finanzminister angekündigte Mehrforderung im Etat der Justiz soll mit dem Bau des Justizpalastes in Wien und mit den Kosten, welche die Anlegung der neuen Grundbücher macht, motiviert sein. Dafür gilt es als ausgemacht, daß diesmal der Entwurf der neuen Civilprozeß-Ordnung vorgelegt wird. Auch die Verhandlungen über das Strafgesetz dürften bald beginnen. Zwei Specialreferenten, Dr. Sturm und Dr. Kopp, haben ihre Berichte bereits vorgelegt.

Das Organ des Grafen Tolstoi, die russische „St. Petersburger Zeitung“, ein notorisch officiöses Blatt, bringt einen längeren Artikel über die Rolle Oesterreichs in dem südslavischen Aufstande, worin es unter anderem heißt: „Einerseits wehrt sich das wiener Cabinet auf Grund der österreichischen Staatsinteressen gegen die Bildung eines neuen slavischen Staates an seinen Grenzen, der sich nach dem Vorbilde der übrigen Vasallenstaaten in der Türkei aus Bosnien und der Herzegowina bilden könnte, während andererseits die Magyaren von einer Annexion südslavischen Gebietes an Oesterreich gar nichts hören wollen, wodurch die Neubildung eines besonderen südslavischen Staates eben verhindert würde. Auf diese Weise

und so angelegter Charaktertypus unter bestimmten Verhältnissen der Zeit, der Umgebung und specieller Umstände so und so handeln müsse. Was würden Sie sagen, wenn Dithello im Momente, wo er auf Desdemona hinstürzt, um sie zu erwürgen, Halt machen und erklären würde, man müsse bei Eifersuchtsgeschichten vorsichtig sein, man werde leicht getäuscht, und wenn sein Weib ihn wirklich verrathen habe, so wäre die Schande eines Ehebruchprozesses Strafe genug und als geschiedene Frau müßte sie sich nach den bestehenden Verhältnissen ja doch von ihrem Liebhaber trennen und so doppeltes Weh empfinden. Ihr schallendes Gelächter gibt mir die Antwort. Ich wollte nur, Sie lachten alle jene gelehrten Katheder-Philosophen und Juristen mit aus, die es Dithello im Leben als individuelle Schuld anrechnen, daß er das heiße Blut des Mohnen, die Empfindlichkeit eines Gliedes einer minderen Rasse inmitten einer höheren und die Energie eines Helden besitzt. Wundern Sie sich nicht, wenn der inductive Psychologe und der Dichter sich begegnen, sie leiten beide das Thun und Lassen des Menschen von den Grundsätzen der menschlichen Natur ab. Schon oft haben Künstler Naturgesetze durch Intuition dargestellt, bevor es der Wissenschaft gelang, sie zu formulieren. (Schluß folgt.)

ist Oesterreich zwischen zwei Feuer gerathen und erntet jetzt die Früchte seiner wankelmüthigen, unentschiedenen Politik. Seinerzeit hatte es sich darum gehandelt, daß sich die Mächte entweder für oder gegen die Aufständischen entschieden. Für diesen Modus waren Rußland und Deutschland, dann auch England und Italien; nur Oesterreich leistete Widerstand, wollte sich nicht entscheiden. Die Schuld, den Aufstand in die Länge gezogen zu haben, sowie die Verantwortung für mögliche internationale Entwicklungen wird daher auch nur Oesterreich treffen.“ Es ist in der That mehr als Kühnheit, wenn Rußland auf dem Gebiete orientalischer Fragen „seine Hände in Unschuld“ zu waschen unternimmt.

**Ausland.** Es wurde bereits mehrfach darauf hingewiesen, daß auf Seiten der montenegrinischen Regierung eine lebhafteste Neigung vorhanden sei, mit der Pforte in Liebe und Frieden ein Concessionsgeschäft abzuschließen. Wie der „Times“ geschrieben wird, befindet sich schon seit einiger Zeit ein Specialcommissär der Pforte, Constant Esfendi, in der Hauptstadt des Fürsten Nikolaus, um über verschiedene Fragen zu unterhandeln. Es bestätigt sich demnach, daß Montenegro freie Schifffahrt auf dem See Scutari und auf dem Fluß Bojana begehrt, welcher jenen See mit dem adriatischen Meere verbindet. Ferner begehrt Montenegro noch eine Vereinfachung des brieflichen Verkehrs mit den Gouverneuren von Bosnien und Albanien, sowie die Ernennung einer stabilen türkischen Grenzbehörde, welche über Grenzconflicte jederzeit Untersuchungen anstellen könnte, ohne daß wie bisher der Instanzenzug seinen Weg über Konstantinopel nehmen müßte. Zum Schluß kommt die offene Hand, aber nicht um zu geben, sondern um zu empfangen. Montenegro verlangt die sofortige Zahlung von 70,000 Gulden, welche nach früherer Vereinbarung als Entschädigung, jedoch erst nach Abwicklung des ganzen Grenzstreites, geleistet werden sollte.

Die Forderungen, welche die Insurgenten nach der „Agence Havas“ den Consuln gegenüber aufgestellt haben, können, wie die „Pol. Corr.“ meint, nur in sehr eingeschränktem Maße als das eigentliche Programm der Aufständischen betrachtet werden; wie die Consuln selbst bemerken, konnten nur einzelne Bandenhauptlinge ohne allgemeine Autorität gehört werden. Eine Versammlung von Delegierten der verschiedenen Banden, um sich über gemeinsame Forderungen zu einigen, wird erst angestrebt und soll dieselbe an einem Punkte der österreichischen oder montenegrinischen Grenze abgehalten werden. Was die bereits aufgestellten Punkte anbetrifft, so soll man nach der erwähnten Quelle in diplomatischen Kreisen dieselben sehr gemäsigt und billig finden, da sie meist nur die Durchführung von Vergünstigungen fordern, die auf dem Papier von der Pforte bereits gewährt sind. Das Verlangen nach einem Waffenstillstande dürfte nach der „P. C.“ kaum auf Hindernisse stoßen; schwieriger ist es, einen Modus für die von den Insurgenten verlangte Gewähr der Großmächte für die Erfüllung allfälliger Zusagen der Pforte zu finden.

Aus Bosnien hat der Telegraph von einigen Geseften berichtet, die nach slavischer Version allesammt günstig für die Insurgenten ausgefallen sein sollen. Die „P. C.“ erfährt so ziemlich das Gegentheil; bei Osvebizza sollen die Aufständischen nach einem fruchtlosen Widerstande gegen die türkische Uebermacht sich zerstreut haben und bei Dugopolje erlitten sie eine entschiedene Schlappe; nur bei Prkedor befanden sie sich in verschanzten Stellungen, die sie gegen den türkischen Ansturm zu halten vermochten. Von der serbisch-türkischen Grenze wird gemeldet, 500 Baschi-Bozuks hätten in der Nacht vom 27ten auf den 28. v. M. einen Einfall auf serbisches Gebiet unternommen und einen serbischen Milizsoldaten und einen Cordonwächter getödtet. Ein Bataillon regulärer serbischer Truppen schlug die Eindringlinge in die Flucht.

Ein Konstantinopeler Telegramm meldet, daß Ser ver Pascha die Weisung erhalten habe, die

Mittheilungen der Consuln einzeln entgegenzunehmen, sich aber mit denselben in keine Verhandlungen einzulassen. Es werden die Conferenzen über Abstellung der von den Insurgenten vorgebrachten Beschwerden also wol, wenn es überhaupt zu förmlichen Conferenzen kommen sollte, in Konstantinopel selbst stattfinden. Eine zweite, auch politisch nicht unwichtige Nachricht vom Eisenbahn-Anschluß zwischen Oesterreich und der Türkei unterzeichnet worden sei.

Die „A. Z. C.“ widmet dem katholischen Congresse in Florenz folgenden Nachruf: „Zwei Dinge hat der Congreß ohne Zweifel allen Unparteiischen dargethan, nemlich, daß er von der Bevölkerung mit vollständiger Gleichgiltigkeit aufgenommen und daß in Italien die Freiheit schon so weit gediehen ist, daß man ohne Inconvenienz von der sehr verhassten Partei sprechen kann. In einer einzigen Stadt Italiens würde die Vereinigung eines katholischen Congresses unmöglich sein, selbst bei geschlossenen Thüren, wie in Florenz, und das ist die Stadt Rom. Hier, wo noch das Andenken an die Priesterregierung und die größte Intoleranz ganz frisch ist, würde es unmöglich sein, Dinge zu beantragen, die die ganze civilisierte Welt schon längst verurtheilt hat. In den liberalen Kreisen, besonders den unteren Schichten, machte man die abfälligen Commentare über die katholischen Redner, obwohl die wenigen Redensarten, die von den Journalen wiedergegeben wurden, durchaus nicht die Heftigkeit der in jener Versammlung vorwaltenden Reden kennzeichnete. Aber außerhalb Roms erinnerte man sich nicht an eine Versammlung, die dem Lande ein so geringes Interesse dargeboten hätte.“

## Zur Tagesgeschichte.

— **Avancement in der Armee.** Das Herbst-Avancement der gemeinsamen Armee soll diesmal schon am 20. Oktober veröffentlicht werden. Unter den Beförderungen in der Generalität nennt man als bemerkenswerth die Ernennung des gegenwärtigen Stellvertreters des Generalstabschefs, Generalmajors Freiherrn v. Gatty, zum Feldmarschall-Lieutenant; ebenso sollen die Generalmajore Freiherrn v. Schmigoz, Döpfner und Schönfeld in die Kategorie der Erzellenzen avancieren. Was die Truppe betrifft, so soll nach Informationen des „Pester Lloyd“ der Vorschlag des Reichskriegsministers der im Avancement bisher leider so weit zurückgebliebenen wichtigsten Waffe des Heeres, der Infanterie, volle Berücksichtigung angedeihen lassen. Es sollen nemlich 28 Hauptleute zu Majoren, 160 Oberlieutenante zu Hauptleuten und 300 Lieutenante zu Oberlieutenanten befördert werden. Die Publication des Avancements erfolgt aus dem Grunde schon so früh, damit dasselbe am 1. November, an welchem Tage die Neubeförderungen in die höheren Gehaltsstufen treten, auch in den entlegeneren Garnisonsorten der Monarchie bekanntgemacht und dienstlich durchgeführt werden könne. Die Personalveränderungen, welche mit der Neuorganisation des Generalstabes verbunden sind, werden erst Ende Dezember verlautbart, da die hiedurch bedingten Mehrausgaben in das Rechnungsjahr 1876 fallen.

— **Eine achtjährige Mörderin** — aus Puzsch. Der „Post“ berichtet man aus Dirschau: „Zu welchem Verbrechen die Puzsch eine achtjährige Mädchen verlocken kann, haben wir dießertage erleben müssen. Ein zweijähriges Kind jüdischer Eltern, welches ansüßig geteilt und unter andern auch mit einem neuen Schürzchen und einem Korallenhalsband angethan war, wurde von einem achtjährigen Mädchen an den Rand der Weichsel gelockt, achtjährigen Mädchen und des Halsbandes beraubt und dann dort der Schürze und des Halsbandes beraubt und dann ins Wasser gestoßen. Einem Fischer, der, nachdem die kleine Verbrecherin die Flucht ergriffen hatte, hinzulam, gelang es, das schon im Abgrunde verschwundene Kind herauszuziehen und mit vieler Mühe zum Bewußtsein zurückzurufen. Dieses achtjährige Mädchen, wegen des beabsichtigten Verbrechens zur Rede gestellt, soll geäußert haben, es habe das jüdische Kind nur taufen wollen.“

— **Ein Sonntag von achtundvierzig Stunden.** Von dem auf einer wissenschaftlichen Forschungsreise begriffenen Kriegsschiffe „Challenger“ sind wichtige Nachrichten eingelaufen. Der „Challenger“ verließ die

japanesischen Gewässer am 16. Juni und fuhr durch den nördlichen Theil des großen Oceans nach den Sandwich-Inseln, wobei er den 180. Grad östlicher Länge kreuzte und das Gebiet westlicher Länge betrat. Die Expedition hatte also einen Tag aus ihrem Kalender zu streichen und der 4. Juli, ein Sonntag, dauerte für sie zwei Tage lang. Am 8. August verließ der „Challenger“ Honolulu, um nach Valparaiso zu segeln. Die Sondierungen auf der Fahrt von Japan bis zu den Sandwich Inseln ergaben an einer Stelle die enorme Tiefe von 3900 Faden.

## Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

— **(Ernennung.)** Der Justizminister hat den Bezirksgerichtskanzlisten Sebastian Gregorz in Neumarkt zum Controlor in der Männerstrafanstalt zu Laibach ernannt.

— **(Kirchliche Ernennungen.)** Der Fürstbischof Dr. Pogacar hat die Herren: Martin Pogacar zum fürstbischöflichen Kanzleidirector, Leopold Klinar zum fürstbischöflichen Archivar, die Canonici Urch und Mersol zu Kirchenrechnungs-Revisoren ernannt.

— **(Samassa's Feuerpistole.)** Man schreibt der „Klag. Ztg.“ aus Unterdrauburg: Am 20. September wurde von unserer jungen muthigen Feuerwehr die von Herrn Albert Samassa aus Laibach angeschaffte Abprobirpistole erprobt und ein glänzendes Resultat erzielt; dieselbe ist mit 5 Zoll-Cylindern nach der Art der Mey'schen jedoch auf der Saugseite mit einer verbesserten, sehr einfachen Vorrichtung versehen, so daß bei einer Viertelwendung mit einem Wechsel die Spritze entweder mit dem Saugrohr oder aus dem Rasten saugt. Auch ist die Spritze auf der Druckseite mit den in neuerer Zeit bei allen Feuerwehren eingeführten Absperrwechseln und dem Schlauch-Entleerungsbahn versehen. Endlich ist die Construction der Maschine, welche auf zwölf Atmosphären Druck probiert ist, in allen Theilen eine so solide und die Ausführung eine so sorgfältige, daß es ganz unnöthig erscheint, solche Geräthe vom Auslande zu beziehen. Nachdem Herr Samassa persönlich den ganzen Tag unermüßlich die Mannschaft einerciert und dieselbe mit der Maschine vertraut gemacht hatte, fand um 4 Uhr die Wasserprobe statt, bei welcher die schon tüchtig eingeschulte Mannschaft sehr lobenswerthes leistete. Mit 16 Mann Bedienung wurde mit einem Strahle und Mundstück von 13 mm. eine horizontale Wurfsweite von 42 Meter erzielt, wobei der Strahl auf 34 Meter recht geschlossen war. Auch bei 2 Strahlen mit Mundstücken von 11 mm. wurde eine Wurfsweite von 30 Meter und bei dem größten Mundstücke von 16 mm. wurde mit einem Strahlrohr ein compacter Strahl von 34 Meter erzielt. Eine Höhenprobe konnte leider nicht vorgenommen werden, weil die bestellten 300 Meter Hansschläuche noch nicht eingelangt waren, doch wird auch diese Probe nach den vorstehenden günstigen Resultaten gewiß eine befriedigende sein. Wenn wir zum Schlusse noch der außerordentlichen Coulanz von Seite des Herrn Samassa erwähnen, indem der genannte Herr bei mäßigen Preisen eine dreijährige Ratenzahlung gestattete, so erfüllen wir nur eine Pflicht, allen zukünftigen Feuerwehren diese Fabrik aufs wärmste zu empfehlen.“

— **(Todesfall.)** Wie man aus Graz meldet, ist dort am 30. September die Schwiegermutter des Grafen Hohenwart, die Freiin Franziska v. Weingarten, geb. Freiin v. Spiegelfeld, f. l. Geheimrathswitwe, im Alter von 78 Jahren gestorben.

— **(Verwendung der Sammelgelder.)** Wozu die Sammelgelder für die Flüchtlinge aus den aufständischen türkischen Provinzen mitunter verwendet werden, beweist neuerdings ein Schreiben des Miroslav Hubmayer an die Redaction des „Slov. Nar.“ welches folgendermaßen lautet: „Mein Herr! Schon öfters geschah es, daß Freiwillige unter meinem Namen sich im telegraphischen Wege nach Prag oder an andere Hilfscomités um Geldunterstützung wendeten. Ich erkläre hiemit, daß ich um eine solche niemals gebeten und auch niemanden bevollmächtigt habe, dies in meinem Namen zu thun, daher ich die verehrten Comités ersuche, solche Gesuche vollständig zu ignorieren. Miroslav Hubmayer m. p.“ Also Individuen aus den unterschiedlichen slavischen Ländern, die zu Hause nicht gut gethan oder zu faul waren zu arbeiten, hungern in den dalmatinischen Städten herum, statt ihren „Brüdern“ Hilfe zu bringen und die „grausamen“ Türken zu belämpfen; ihre Thätigkeit dürfte höchstens noch darin bestehen, Sieges-

telegramme zusammenzustümpfern und die Monitore der Kopf- und Nasenabschneider damit zu versorgen. Erweist sich diese Thätigkeit nicht lohnend genug, so sind die heldenhaften Jünglinge (junaci) auch nicht verlegen, sondern treiben allerhand Schwindereien, wie das obige Schreiben andeutet.

— **(Theaternachricht.)** Wir machen die Theaterfreunde auf das morgen zum erstenmale auf der laibacher Bühne zur Darstellung gelangende Volksstück von Augenruher, der „Wissenswurm“ aufmerksam, das sich nicht minderen Aufes erfreut, als desselben Verfassers „Pfarrer von Kirksfeld.“

— **(Landwirthschaftliche Bibliotheken.)** Das Ackerbauministerium hat wie in früheren Jahren Vor- einleitungen für eine neuerliche Vertheilung von einzelnen landwirthschaftlichen Schriften und kleineren landwirthschaftlichen Bibliotheken getroffen. Auf Grundlage der für zwei Jahre beinahe aus allen Kronländern vorliegenden Berichte über die Benützung der bisher vertheilten Bibliotheken wird bei den Anträgen wegen einer weiteren Vertheilung von landwirthschaftlichen Bibliotheken darauf Rücksicht zu nehmen sein, daß eine entsprechende Benützung seitens der Schulen, Vereine oder Casino's gestichert werde, sowie daß jene Corporationen, welche bereits solche Bibliotheken erhalten haben, nur dann zur ausnahmsweisen Vertheilung mit weiteren Schriften vorgeschlagen werden, wenn sie auch für das laufende Jahr eine entsprechende Benützung der schon in ihrem Besitze befindlichen Bücher nachweisen.

— **(Herz, was willst du noch mehr.)** In Görz herrscht unter den Clericalen großer Jubel. Dort haben sich nemlich nach langwierigen Verhandlungen die „liberalen“ Jungslaven mit den Altslaven und Clericalen vollständig verbunden. Der jungslavische Verein „Sola“ vereinigt sich mit dem katholisch-politischen Verein „Gorica“ zu einem einzigen „Eintracht“ getauften Vereine, und sowol das jungslavische Journal „Sola“ als das clericale Blatt „Glas“ hören mit Neujahr zu erscheinen auf und von da an erscheint nur ein gemeinsames Journal „Glas od Soča“ („Stimme vom Sponzo“) betitelt.

— **(Militär-Vorbereitungsschule in Laibach.)** Die Aufnahme von Truppenleuten für die l. l. Vorbereitungsschule zu Laibach für das mit 1. November beginnende Schuljahr 1875/76 findet bei nachstehenden Truppencommanden statt: Beim Infanterieregimente Nr. 46 und beim Reservecommando des Infanterieregiments Nr. 17 in Laibach; beim Infanterieregimente Nr. 47 und beim Reservecommando des Infanterieregiments Nr. 7 in Klagenfurt; beim Reservecommando des Infanterieregiments Nr. 47 und beim Feldjäger-Bataillon Nr. 20 in Marburg; beim Feldjäger-Bataillon Nr. 7 in Rudolfswerth; beim Feldjäger-Bataillon Nr. 8 in Pettau; beim Feldjäger-Bataillon Nr. 19 in Cilli. Zur Aufnahme als Truppenleute ist nothwendig: a) das vollendete 14te Lebensjahr; b) die durch einen graduierten l. l. Militärarzt bestätigte normale körperliche Entwicklung, welche die spätere Kriegsdiensttauglichkeit hoffen läßt, c) die Studienzeugnisse, beziehungsweise der Nachweis der zum Eintritte in eine l. l. Vorbereitungsschule erforderlichen Vorkenntnisse durch eine Aufnahmeprüfung bei einem der vorgenannten Truppenkörper oder in der Vorbereitungsschule in Laibach, d) das Moralitätszeugnis, e) das Heimatszuständigkeitscertificat, f) der Revers nach dem Wortlaute des l. l. Normal-Vorbereitungsblattes Nr. 86 vom Jahre 1869. Weitere Auskünfte können mündlich oder schriftlich beim Commando der Schule eingeholt werden.

— **(Eisenbahnbetrieb im August 1875.)** Auf der Südbahn wurden 815,184 Personen und 7.350,904 Zollcentner Frachten, auf der Kronprinz Rudolfsbahn 146,708 Personen und 1.740,852 Zollcentner Frachten befördert. Die Einnahmen beziffern sich auf ersterer mit 2.958,716 fl., auf letzterer mit 347,288 fl.

— **(Kronprinz-Rudolfsbahn.)** Ueber die Eingabe der Prioritäten-Curatoren um Legitimation zur Erhebung des Widerspruchs im Klagewege wider die vom wienner Landesgerichte verfügte und rechtskräftig gewordene Eintragung des Pfandrechtes für die Prioritätsobligationen verschiedener Emissionen in das Eisenbahnbuch in gleicher Rangordnung hat insolge Aufforderung des Handelsgerichtes der landesfürstliche Commissär sein Gutachten dahin abgegeben, daß er durch diese Eintragung die Rechte der Besitzer der Prioritätsobligationen nicht für gefährdet erachte, denn das Anlagekapital der den Gegenstand dieser Einlage bil-

enden Aktien beläuft sich auf 113.188,100 fl. und besteht in Aktien im Nominale von 55.585,800 fl., sowie in Prioritätsobligationen in der Höhe von 57.552,300 fl. Die Obligationsschuld beträgt somit nur um 1.966,500 fl. mehr als die Hälfte des gesamten Anlagekapitals, während bei anderen Bahnen die Prioritätsschulden mitunter bis an drei Fünftel des Anlagekapitals reichen. Das Verhältnis der Prioritätsschuld zum Aktienkapital ist somit ein günstiges. Den sämtlichen Linien ist ferner vom Staate während der Concessionsdauer ein Reinertragnis von jährlichen 5.815,800 Gulden in Silber garantiert, und es wird für dieselben nur eine Betriebsrechnung gelegt. Durch diese Garantie erscheinen die Verzinsung und Tilgung der Prioritätsanlehen, welche jener der Aktien vorangehen und nur wenig über die Hälfte der garantierten Annuität erfordern, mehr als ausreichend sichergestellt.

(Benützung des Besenginsters *Spartium scoparium*.) Von dieser Pflanze, die überall auf sonnigen Plätzen in Wäldern, besonders auf Sandboden in Haldegegenden wächst und die, wie längst bekannt, eine gelbe Farbe liefert, auch von Landleuten zuweilen in Besen verarbeitet wird, läßt sich nach neueren Versuchen eine Faser gewinnen, die dem Hanf an Stärke und Feinheit nichts nachgibt. Die Zubereitung soll ebenso leicht wie beim Hanf sein.

### Witterung.

Laibach, 4. Oktober.  
Heute trübe, sehr schwacher SW. Wärme: morgens 6 Uhr + 8°, nachmittags 2 Uhr + 15° C. (1874 + 13° 5'; 1873 + 20° 4' C.) Barometer im Fallen 737.71 mm Das vorgestrige Tagesmittel der Wärme + 7.1°, das gestrige 8.7°; beziehungsweise um 6.3° und 4.6° unter dem Normale.

### Angelommene Fremde

am 4. Oktober.

Hotel Stadt Wien. Polorni, Kfm., Wien. — Negrelli, Prag.

Hotel Elefant. Podobnil, Lehrer, sammt Frau, Klagenfurt. — Kratnik, St. Martin. — Josef und Maria Strull, Oberkrain. — Lederer, Radosevic und Covic, Kofainicza. — Erzen, Krainburg. — Purlholzer, Ebemiter, und Danzar, Wien. — Fischer, Szatarn. — Franke, Karbis. — Gorup, Görz. — Medwed, Hausbesitzer, Sagor. — Tano, Görz. — Gerdinic sammt Frau, Steinbrud.

Hotel Europa. Aschinger, Bezirksrichter, Engersdorf. — v. Gauscher, Ingenieur, Brizen. — Langl, Kaufm., und Cecilia Serbi, Wien.

Mohren. Fischer Marie und Dornah, Cilli. — Weber, Reisender, Graz. — Reichner, l. l. Lieutenant, Fiume. — Grinberg, Privatier, Kärnten.

### Verstorbene.

Den 2. Oktober. Maria Stredl, Kenschlerswitwe, 60 J., Civilspital, Gebärmutterkrebs. — Georg Majdic, Maurer, 29 J., Brustwasserjucht.

Den 3. Oktober. Urula Janovic, Hüblers-Kind, 7 Tage, Civilspital, Icterus malignus (Gelbsucht). — Lorenz Serol, gemeiner Hübler, 43 Jahre, Kastelberg Nr. 57, Weinsraß. — Raimund Anaute, Cichorienfabrikantenbesitzer, Kind, 6 Tage, Kapuzinervorstadt Nr. 92, Rinnbackenkrampf. — Mathias Komann, Kenschler, 68 Jahre, Moorgrund Nr. 64, Lungensucht.

### R. l. Garnisonsspital

Vom 18. bis inclus. 25. September.

Josef Abraham, Infanterist des 46. Inf.-Regiments, 5. Compagnie, Typhus.

Lebensstatistik. Im Monate September 1875 sind 68 Personen gestorben, davon waren 35 männlichen und 33 weiblichen Geschlechts.

### Lebensmittel-Preise in Laibach

am 2. Oktober.

Weizen 5 fl. 20 kr.; Korn 3 fl. 50 kr.; Gerste 2 fl. 40 kr.; Hafer 2 fl. — kr.; Buchweizen — fl. — kr.; Hirse 2 fl. 50 kr.; Aukuruz 3 fl. — kr.; Erdäpfel 1 fl. 70 kr.; Fritolen 4 fl. 80 kr. per Meßen; Rindschmalz 52 kr., Schweinfett 48 kr., Speck, frischer, 40 kr., Speck, geselchter, 42 kr. per Pfund; Eier 2 1/2 kr. per Stück; Milch 10 kr. per Maß; Rindfleisch 27 kr., Kalbfleisch 25 kr., Schweinefleisch 28 kr. per Pfund; Heu 1 fl. 25 kr., Stroh 1 fl. 30 kr. per Zentner; hartes Holz 6 fl. 80 kr., weiches Holz 5 fl. — kr. per Klafter.

### Theater.

Heute: Im Schlaf. Schwank in 1 Act von J. Rosen. Diesem folgt: Der Mord in der Kohlmeßergasse. Pöffe in 1 Act von A. Bergen. Zum Schluß: Die Baubergerge. Musikalische Legende in 1 Act von J. Offenbach.

Morgen: Der Wissenschafturm. Volksstück in 3 Acten von Angenbruber.

### Lottoziehung vom 2. Oktober.

Wien: 9 46 18 71 14.1  
Graz: 18 51 77 36 9.

### Telegramme.

Wien, 3. Oktober. Der Finanzausschuß der Reichsrathsdelegation nahm nach eingehender Debatte die Vorlage betreffs der 8 1/2 Millionen Gulden für Beschaffung neuer Geschütze nach dem Regierungsantrage an und stellte obige Summe als neue Post ins Extra-Ordinarium unter dem Titel „Waffenwesen“ ein.

Berlin, 3. Oktober. Der dem Bundesrathe vorgelegte Revisionsentwurf des Reichs-Strafgesetzbuches enthält neue Bestimmungen über Bestrafung der Anstiftung zum Verbrechen, sowie Bestimmungen gegen auswärtige Beamte, welche gegen amtliche Weisungen ungehorsam sind oder die Amtsverschwiegenheit verletzen, oder bei Aufbewahrung von Amtsschriften ordnungswidrig verfahren.

Czernowitz, 3. Oktober. Etwa 2000 Festgäste sind angelangt; heute sind der Unterrichtsminister und Statthalter Pind eingetroffen, welche am geschmückten Bahnhofe von den Behörden empfangen wurden. Die Stadt ist prachtvoll decoriert.

Konstantinopel, 3. Oktober. Zufolge der austrotürkischen Eisenbahnconvention sollen die Vollendungsarbeiten an der Linie Belova-Sofia spätestens am 31. Mai 1876 beginnen. Die Gesamtlinie Belova-Rissa soll vor Ende 1879 fertig sein. Oesterreich hat innerhalb derselben Fristen die Verbindung des ungarischen Reges mit Belgrad zu beginnen und zu beenden.

### Dankfagung.

Für die allseitige, innige und aufrichtige Theilnahme bei dem Leichenbegängnisse der am 29. v. M. verstorbenen Frau

### Adelheid Matschek

sprechen hiemit den wärmsten Dank aus  
die trauernden Hinterbliebenen.

### Heilanstalt Feldhof

bei Graz (Steiermark.)

Pensionat für Nerven- und Gemüths Kranke von 6. W. fl. 1500 an per Jahr. Sehr gesunde Lage, 1100' ft. M., eine halbe Stunde von Graz. Alle Bequemlichkeiten und Heilapparate. Auskunft erteilt die Direction.  
R. M. 3140 (570) 12-5

### Größte Auswahl von

### Damenkleiderstoffen

zu nachstehend stauend billigen Preisen in bester vorzüglichster Qualität und neuesten Gattungen, und zwar:

Glatter Mohair . . . . . von 24 kr. bis fl. 1.—  
caririerte Mohair und Rippe . . . . . 26 " " 1.30  
Taffetas und Poupeline . . . . . 50 " " 1.10  
Schwarze sowie farbige  
Cachemir . . . . . 90 " " 1.50  
schwarze und farbige Poul de soie sowie Robesse . . . . . 1.30 " " 2.80  
schwarze und farbige Faile und Großgrains . . . . . 1.90 " " 3.70  
Flanelle 3/4 breit glatt . . . . . 1.20 " " 1.45  
Flanelle gestreift und cariert . . . . . 1.30 " " 1.60  
Wollsamme . . . . . 60 " " 2.25  
Seidenlamme . . . . . 2.80 " " 15.60

Auf jede briefliche Anfrage werden sogleich pr. Post franco die betreffenden Muster eingesandt und erfolgt die Ausföhrung genau nach Muster pr. Nachnahme.

Nur durch Ankauf von ganzen Partien bin ich in der Lage zu obigen außergewöhnlichen billigen Preisen zu verkaufen und empfehle mich einem geehrten p. t. Publicum bestens (558) 6-6

Chr. Schwarz, Manufacturwaren-Lager,  
Wien V., Hundstürnstraße Nr. 108.

# Kalender

für das

## Jahr 1876.

Blockkalender, zum Abreißen, 64 kr.

Bote, der Wiener, Illustrierter Kalender von Karl Etmaz, 36 kr.

Damen-Almanach, 10. Jahrg. eleg. geb. fl. 1.25.

Forst-Kalender, Oesterreichischer, von Petraschel, 4. Jahrgang, geb. fl. 1.60.

Landwirthschafts-Kalender, Oesterreichischer, von Dr. M. Wildens, 2. Jahrgang, geb. fl. 1.60.

Lehranstalten-Kalender, höherer, in Oesterreich Ungarn, II. Jahrg., geb. 88 kr.

Lehrer-Kalender, Oesterreichischer, von Julius Müller, 6ter Jahrgang, geb. 80 kr.

Medicinalkalender, Oesterreichischer, von Dr. Nadr. 31. Jahrgang, geb. fl. 1.60.

Mentor, Oesterreich-ungar. Kalender für Studierende an Bürger- und Mittelschulen, Handelsakademien u. zc. IVter Jahrgang, Carton, 50 kr.

Mentor für Schillerinnen, II. Jahrgang, cartoniert 50 kr.

Bortemonnaie-Kalender, brosch. in Metallbede 36 kr.

Silberstein, Dr. August, illustrierter Oesterreichischer Volkskalender, 36 kr.

Bogls Dr. J. N. Volkskalender. Mit vielen Holzschnitten, 65 kr.

Briefstaschen-Kalender.

Slovenska pratika à 13 kr. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Zu beziehen durch  
Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

### Wiener Börse vom 1. Oktober.

Staatsfonds.	Geld	Ware	Pfandbriefe.	Geld	Ware
Oerrc. Rente, fl. Pap.	70	70.10	Allg. fl. Bob.-Credit	99.40	99.80
cto. dto. fl. in Silber	73.50	73.70	cto. in 33 J. . . . .	89.50	89.75
Loie von 1854 . . . . .	105	105.15	Ration. 6. W. . . . .	96.70	96.90
Loie von 1860, ganze	111.40	111.60	ung. Bob.-Creditanfl.	88.50	88.75
Loie von 1860, fünft.	117	117.25			
Pramiench. v. 1864 . . . . .	133.50	134			
			<b>Prioritäts-Obl.</b>		
			franz. Josephs-Bahn	93	93.25
			Oest. Nordwestbahn	92.75	93
			Eisenb. d. Böhmen	70.50	70.75
			Staatsbahn	142.25	142.75
			Eisb.-Ges. zu 500 fr. bto. Bons	102.75	103
				224.50	225
			<b>Grundent.-Obl.</b>		
			<b>Actien.</b>		
			Anglo-Bank	110.50	110.75
			Crebitanstalt	210.75	211
			Depositenbank	133	134
			Compt.-Anstalt	690	700
			franco-Bank	31.50	32
			Handelsbank	52.50	53
			Nationalbank	919	921
			Oest. Bankgesellschaft	68	170
			Union-Bank	91.25	91.50
			Verkehrsbank	82	82.50
			Alföb-Bahn	12.50	12.60
			Karl Ludwigsbahn	217	217.50
			Rail. Eis.-Bahn	174	174.5
			Rail. fr. Josephs	159	160
			Staatsbahn	275.25	275.75
			Eisbahn	109	109.25
			<b>Loie.</b>		
			Credit-Loie	—	—
			Rudolfs-Loie	13.50	13.75
			<b>Wechs. (3Mon.)</b>		
			Augst. 100 fl. südb. W.	93.40	93.60
			Frankf. 100 Mark	54.60	54.70
			Hamburg	54.65	54.75
			London 100 Pf. Ster.	111.60	112
			Paris 100 Francs	44.15	44.20
			<b>Münzen.</b>		
			Russ. Münz-Ducaten	5.32	5.33
			20-Francstück	8.93	8.93
			Preuss. Kassenscheine	1.66	1.66
			Silber	101.45	101.55

### Telegraphischer Coursbericht

am 4. Oktober.

Papier-Rente 70 — Silber-Rente 73.40 — 1860er Staats-Anlehen 111.40. — Bankactien 920. — Credit 210 — London 111.95 — Silber 101.45 — R. l. Münz-Ducaten 5.33. — 20-Francs Stücke 8.92 1/2. — 100 Reichsmark 55.40.